Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

19.8.1874 (No. 191)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 191. Erscheint täglich (Montag ausgen.); Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 58 kr. vierteljährlich. Mittwoch, 19. August Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 Kreuzer. 1874.

Zur Uebersicht.

— Die Anerkennung der spanischen Republik seitens der Mächte ist nun wohl eine nicht mehr zu bezweifelnde Thatsache. Am längsten haben sich Rußland und Oesterreich dagegen gesträubt. Trotzdem, daß Moriones den Carlisten bei Oteiza eine schwere Niederlage beigebracht haben will, wird der gewiß unverdächtigen N. Fr. Presse geschrieben, daß die Stimmung im Allgemeinen eine sehr gedrückte sei; denn abgesehen von der Unthätigkeit der Armee im Norden (vielleicht ist es noch etwas Anderes) reichen die unter Pavia im Centrum stehenden Truppen nicht aus (sie werden sammt Milizen und Freiwilligen auf 38,000 Mann geschätzt), um den Carlisten die Spitze zu bieten. — Nach ein[illegible] Correspondenten des W. Vaterland ist Galizien, einige wenige Städte ausgenommen, in den Händen der Carlisten, welche in ihren verschiedenen Unterabtheilungen ungefähr 12,000 bis 15,000 Mann zählen, mit guten Gewehren bewaffnet und reichlich mit Munition versehen sind. Französische Blätter schätzen die Armee des Don Carlos auf 93,000 Mann. Davon sind 36,000 Mann in regelmäßige Regimenter formirt, die andern 57,000 bilden Freicorps, welche nach und nach in Bataillone organisirt werden sollen.

— Das Manifest des Don Carlos, welches wir gestern erwähnt und morgen auszüglich mittheilen werden, spricht von der Sache der Regierung als von einer verlorenen und hofft ein entschiedenes Vorrücken seiner Armee. Letzteres ist ohne Zweifel sehr nothwendig; denn unter dem, wenigstens moralischen Einfluß der Anerkennung seitens der Mächte wird die Madrider Regierung neue, verzweifelte Anstrengungen machen. Ihre Nordarmee erhielt Verstärkungen (16 Bataillone, 20 Kanonen und 700 Pferde), und es wird in den nächsten Tagen bei la Puebla ein Zusammenstoß erwartet. Unterdessen müssen die Carlisten wieder durch Zerstörung der Eisenbahn nach Saragossa einen Schaden von 3 Millionen Realen angerichtet und bei der Räumung von Segorbia sich Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen haben.

— Trotz der romantischen und romanenhaften Schilderung der Köln. Ztg. über die Flucht des Bazaine und „des Weibes poesiereicher That" können wir hier eben, wie schon früher angedeutet, nicht das Werk eines oder einer Einzelnen sehen, sondern die gut gereifte Frucht einer Saat, welche Viele ausgestreut haben. Daß die Untersuchung jetzt schon auf einige Häupter der Bonapartisten gestoßen, ist bekan[illegible] [illegible]ten auch keine weitere Nachweise in dieser Hinsicht sich ergeben, so wäre damit zunächst nur bewiesen, daß man die That in seiner Art eben gut angelegt und ausgeführt hat.

— Daß das Wort von dem mächtigen Anwachsen der bonapartistischen Partei in Frankreich keine hohle Phrase ist, zeigt neuerdings die Wahl in Calvados. Was wir ziemlich bestimmt voraussagten, ist geschehen; der Bonapartist Leprovost da Launay, hat über seine beiden Gegencanditaten (der Republikaner Aubert hat im Ganzen 27,272, der Legitimist Fontette 8978 Stimmen erhalten) mit 40,794 Stimmen einen brillanten Wahlsieg errungen. Weder Telegraph, noch Reden, noch Blätter können die [illegible]tung dieser Thatsache abschwächen. Am meisten [illegible]e legitimistische Partei in Frankreich rückwärts; bereits jede neue Wahl ist für sie eine neue Niederlage. — Wie fast in allen Staaten, werden auch in Frankreich militärische Inspectionen stattfinden; sollte übrigens der „glorreich Verwundete von Sedan" mit den gestern erwähnten Schatten behaftet sein, dann wird der Zauber, der ihn in den Augen der Soldaten, die er inspicirt, umgibt, bald sich in Dunst auflösen.

Nach den Meldungen verschiedener und verschiedenfarbiger Blätter ist in **Oesterreich** eine kath. Centrumspartei in der Bildung begriffen. Ebenso einem reactionären Feudalismus, wie einem die Staatseinheit lockernden Föderalismus abhold, wird dieselbe sich einzig und allein die Vertretung der katholischen Interessen ohne nationalen oder reactionären Beigeschmack zur Aufgabe machen und so auch zugleich am wirklichen Wohle von Gesammtösterreich arbeiten.

Der Bischof von Culm wird ohne Zweifel vorläufig von der Gefängnißstrafe verschont bleiben; denn das Kreisgericht in Preußisch-Stargardt hat die zwei am 1. October d. J. und 1. Januar k. J. fälligen vierteljährigen Raten der ihm zukommenden Staatsrente, welche die Regierungshauptkasse in Marienwerder ausbezahlt, mit Arrest belegt, und diese Summe wird mehr als zur Genüge die fälligen Strafgelder decken. — Während in Posen die Gefühle der Ergebenheit gegen die katholische Geistlichkeit, insbesondere gegen den Probst Brzezinski, welche sich in mit tausenden von Unterschriften bedeckten Adressen Ausdrücke geben, von Tag zu Tag wachsen, dringen die liberalen Blätter (unter diesen sogar die höfisch vornehme Kl. Ztg.) auf ein strengeres Einschreiten gegen die Priester und Blätter in Posen. Ja, sie verlieren nicht das Blut, wohl aber die Ruhe, und meinen, wenn die Blätter zum passiven Widerstand auffordern — sogar bis zur Hingabe des Blutes, falls es nöthig wäre, dieselben fordern zum Blutvergießen auf. Ach, wo ist der Puls?

— In Ruhrort wurde der Mainzer-Verein geschlossen, in Wegberg der Josephsverein (zwei Fahnen, das Protokollbuch, die Vereinscorrespondenzen und das Mitgliederverzeichniß wurden confiscirt); in einigen Orten, wie in Grefrath, Haardt, Norf ꝛc. wurde das Pfarr- und Vicarvermögen mit Beschlag belegt. —

— Zu den bereits gemeldeten Beschlagnahmen kommen weiter die der Pfarreien Kinhein, Manderscheid, Eisenschmitt, Haustadt und der Kaplaneien zu Merzig, Bombogen und Wittlich; dagegen ist die Beschlaglegung der Probstei Zuin als eine durch Irrthum erfolgte aufgehoben worden. In Warburg wurden die auf den Mainzer Verein bezüglichen Papiere confiscirt, nach dem Vincenz- und Cäcilien-Verein wurden Nachforschungen angestellt; ähnlich wurden in Trier Nachsuchungen angestellt nach dem Vincenz-Verein, Borromäusverein, nach dem dritten Orden des hl. Franziskus, nach dem Kindheit Jesu, Elisabethen und kathol. Bürgerverein; sämmtliche wurden aufgefordert, ihre Statuten und ihre Mitgliederzahl einzureichen. Der Pfarrcooperator Lünz wurde abgeholt und nach Geseke geführt, um in Berncastel weiter gebracht zu werden. Kaplan Stölben dort wurde verhaftet (er war ausgewiesen) nach dem Meßopfer; ebenso Kaplan Schmitz, um nach vierwöchentlicher Haft ausgewiesen zu werden.

Daß unter solchen Umständen bei den Katholiken keine rechte Festfreude für das am 2. September in Aussicht genommene Nationalfest entstehen will, dürfte wohl klar sein. Die Nationalliberalen des linken Flügels wollen denn doch nicht viel wissen von einem Vereinsgesetz im Geiste von Schultze; im Uebrigen dürfte der Reichstag neue Forderungen für die deutschen Streitkräfte zu Wasser und zu Land zu bewilligen haben, allerdings eine bittere Pille; aber wie so viele andere, wird sie eben auch geschluckt werden müssen.

— Während der altkatholische Gottesdienst des Bischofs Reinkens in Heidelberg in der Peterskirche nach einer Angabe der Karlsr. Ztg." sehr zahlreich besucht war, weiß der Pfälzer Bote, daß die große Zahl durch Ankündigung im Anzeiger, durch Einladung der auswärtigen Gesinnungsgenossen und durch viele Neugierige zu Stande kam (auch viele Israeliten waren unter letzteren). Auffallend ist es, daß am Feste Maria Himmelfahrt kein altkatholischer Gottesdienst in Heidelberg stattfand.

— Die in unserer Correspondenz von Constanz

Verschiedenes.

— Man macht sich in Wien lustig über die Generosität der Familie Rothschild, welche anläßlich des Todes ihres Vaters Anselm, der ein Vermögen von etwa 500 Millionen Gulden hinterlassen, anfänglich 500 fl. an die Armen vertheilen ließ, d. h. 50 fl. für jeden der 10 Bezirke, und erst, als die öffentliche Meinung sich darüber höchst indignirt äußerte, noch mit weiteren 500 fl. nachhinkte. Besser kommt der österreichische Staatsschatz durch seinen Todesfall weg, indem er eine Erbschaftstaxe von etwa 6 Millionen Gulden (1¼ Procent) bezieht und damit entschädigt wird für die durch den vorjährigen Börsenkrach erlittene Einbuße an Stempeln und Steuern. Manche von den 500 Millionen sind durch „Geschäfte" mit dem Staate Oesterreich „verdient."

— Die seitherigen Truppen-Uebungen in und bei dem österreichischen Lager" vor Bruck, denen, wie die „Militär-Zeitung" schreibt, der Kaiser, der in diesem Jahre die Besichtigung der Truppen besonders eifrig betreibt, nnd alle Erzherzoge sehr fleißig beigewohnt haben, sind zur größten Zufriedenheit des Kaisers ausgefallen. Am 6. d. M. hielt er über die beiden Landwehr-Bataillone, das 1. und 4., die seit kurzer Zeit eben wohl zur Uebung in dem Lager vereinigt sind, eine Revue ab, und sprach sich, nach Beendigung derselben, sehr lobend über die gute Haltung und das gute, mit Manövriren verbundene Exerciren derselben, aus. Das neue Exercir-Reglement hat sich bei allen Uebungen ganz gut bewährt. Die Mannschaft ist sehr gut geschult, und in der Truppenführung sind bedeutende Fortschritte gemacht worden; denn das Officier-Corps entwickelt in allen Zweigen des Dienstes einen Eifer und eine Thätigkeit, die nichts zu wünschen übrig lassen. Im Schießen nach der Scheibe sind mit dem Werndelgewehr vorzügliche Resultate erzielt worden, weil diesem Zweige der militärischen Ausbildnng neben den Felddienstübungen in den letzten Jahren eine ganz besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet wurde. — Die von der Artillerie-Berathungs-Comission zu Wien neuerdings angestellten, eingehenden Versuche mit einem Krupp'schen Ringrohr-Feldgeschütz, welches ein Kaliber von 8,7 Centimeter hat, haben bisher zu einem ausgezeichnet guten Resultate geführt. Wenn besagtes Geschütz, bei den noch weiter anzustellender Versuchen, den Anforderungen ebenso wie seither entspricht, so wird die Comission dem Kaiser die Einführung desselben, als schweres Feldgeschütz für die österreichische Armee empfehlen, und dadurch die seither noch schwebende Frage des Systems zur endlichen Entscheidung gebracht werden. Bei der vorzüglichen Ausbildung der Artillerie in Oesterreich, sind die Anforderungen, welche dieselbe an ein neues Feldgeschütz stellen wird, gewiß sehr hoch, und hat Herr Krupp, wenn die Einführung seines Geschützes beschlossen wird, wieder einen Triumph in der Geschützfabrikation mehr zu verzeichnen.

(Die gegenwärtigen französischen Zustände) charakterisirt der „Gaulois" ganz nett in folgender Anekdote: Ein Fremder befindet sich mit zwei Parisern beisammen. „Lassen Sie hören", sagt er, „sind Sie unter der Republick, ja oder nein? Ich muß Ihnen nämlich gestehen, daß ich aus der Sache absolut nicht mehr klug werde." Darauf antwortete der Eine: „Mein Gott, wir sind unter der Republik . . . . ohne es zu sein." — „Halt!" spricht der anderr Pariser, „Du willst sagen, wir sind nicht unter der Republik . . . obwohl wir es sind." Tiefsinnig entfernt sich der Fremde und legt seine Frage einem dritten Franzosen, einem Normänner, vor. Dieser gibt zur Antwort: „Da muß man unterscheiden. Soweit in Betracht kommt, unter der Republik zu sein, sind wir's nicht; soweit aber in Betracht kommt nicht unter der Republik zu sein, sind wir's!" Da nimmt der Fremde in einem an Wahnsinn grenzenden Zustande Reißaus.

— Die Neger sind überall sehr darauf erpicht, sich die Namen hervorragender Männer beizulegen. Es gibt kaum einen Ort, in welchem nicht eine Anzahl schwarzer George Washingtons zu finden wäre. Neuerdings haben einige farbige Bürger in New-Orleans sich keinen geringeren Namen als den Otto Bismarck's angeeignet. Ein schwarzer Methodistenprediger, der auch stark in Politik macht, ist höher hinaufgestiegen; als Reverend glaubte dieser Sprößling Aethiopiens das thun zu können. Er ist Vicepräsident des radicalen Centralclubs — radical sind alle Neger — des 16. Stadtviertels in New-Orleans und nennt sich Reverend Emperor William. Kaiser Wilhelm als Negerpastor ist wirklich nicht übel. (Globus.)

— Nach einem amtlichen Ausweise werden in Konstantinopel 4,800,000 Cigarretten täglich und deren 1 Milliarde und 752 Millionen jährlich verraucht. Der Verbrauch an Cigarretten im gesammten türkischen Reiche wird auf 17 Milliarden und 520 Millionen Stück geschätzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

angesagte Katholikenversammlung in Schwaningen fiel nach den neuesten Meldungen glänzend aus. Es waren ungefähr 1200 Theilnehmer. Ob Michelis, der ebenfalls wieder nach einer Notiz der „Landeszeitung“ zu einem Redekampf herausfordern und im Falle der Abweisung eine eigene Versammlung abhalten wollte — gegen die Unfehlbaren, dieselbe gehalten hat, wird sich bald in Erfahrung bringen lassen. Ferner hielt am 12. August Hofrath Buß in Thiengen eine Versammlung ab. Vivat sequens! Die „Freie Stimme“ erfährt, daß Freiherr v. Richthofen, Domcapitular in Breslau, als altkatholischer Geistlicher nach Säckingen kommen wird.

Aufruf.

Hermann von Mallinckrodt, der unermüdliche und unerschrockene Vorkämpfer unserer heiligsten Güter und Rechte, ist aus diesem Leben abberufen. In der Vollkraft seiner Jahre, auf der Höhe seines Verdienstes und seines Ruhmes, unmittelbar nach heißem und siegreichem Streit, ist er uns vor dem Ende des Kampfes entrissen. Tiefgebeugt durch den schweren Verlust, beten wir zugleich voll Glauben den Rathschluß Gottes an, und wanken nicht in unserer Hoffnung auf Ihn, noch in unserer Liebe zu Ihm.

Das katholische Volk hat schon bewiesen, daß es fühlt, weiß und verehrt, was in seinem Eifer, treu bis zum Tode, und in seiner glänzenden Wirksamkeit für Kirche und Vaterland Hermann v. Mallinckrodt ihm gewesen. Hinter ihm als seinem populärsten Vertreter stand es in geschlossener Phalanx muthvoll geschaart, da er noch lebte. Nun er gestorben, ist es aus Palästen und Hütten in die schlichteste Dorfkirche wie zu den stolzesten Kathedralen unverweilt überall geströmt, um in gemeinsamer Feier dem verehrten Todten durch christliche Fürbitte den ersten und werthvollsten Tribut des Dankes und der Liebe zu zollen.

Aber das katholische Volk will seinem ruhmreichen Vorkämpfer auch ein sichtbar dauerndes Denkmal errichten. Von allen Seiten drängen sich darauf gerichtete Wünsche, häufen sich die mannigfachsten Vorschläge; und wir, die Unterzeichneten, hegen die Ueberzeugung, daß wir durch die gegenwärtige Aufforderung zu Beiträgen für ein **Mallinckrodt-Denkmal** dem Gesammtwillen nur den längst und energisch verlangten Ausdruck geben.

Freunde und Genossen! Leget vertrauensvoll Eure Gaben in unsere Hand, und lasset uns, der Liebe des Verstorbenen für die Missionen folgend, dieselben für diese verwenden und an erster Stelle die Ausführung eines Werkes in's Auge fassen, das zu den Herzenswünschen des Heimgegangenen gehörte,

> die Erbauung einer den Ortsverhältnissen entsprechenden Kirche und die Bestellung eines eigenen Seelsorgers in seiner westphälischen Heimath Nordborchen,

unweit seines frühen Grabes, angesichts des Edelsitzes, auf welchem seine Kinder und Kindeskinder hoffentlich noch über Jahrhunderte das Andenken ihres großen Vorfahren liebevoll nacheifernd pflegen werden.

Die definitiven Entschließungen, die Feststellung der Modalitäten der Ausführung, sowie die eventuelle Bestellung eines engeren Ausschusses glauben wir einem späteren Zeitpunkt vorbehalten zu sollen.

Das Amt des Schriftführers hat der Präses Dr. **Franz Hülskamp**, das der Kassenführung der Kaufmann **Joseph Albers**, beide zu Münster in Westphalen, vorläufig übernommen. Anfragen und Geldsendungen bitten wir dorthin zu richten. Außerdem ist jeder Einzelne von uns zur Ertheilung von Aufschlüssen und zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Um das Gleiche bitten wir die verehrlichen Redactionen aller katholischen Blätter.

Joseph Albers, Kaufmann in Münster. Ludwig Graf von Arco-Zinneberg zu Maxlrain bei Aibling. Karl Frhr. v. Aretin auf Haidenburg in Niederbayern. Franz Graf Ballestrem in Breslau. Friedrich Baudri, Rentner in Köln. Cajetan Graf Bissingen-Nippenburg, k. k. Wirk. Geh. Rath auf Schramberg, Kgr. Württemberg. Joh. Briese, Probst in Wormditt, Prov. Preußen. Clemens Graf Droste zu Vischering, Erbdroste, zu Darfeld. P. J. Elkemann, Pfarrer in Worringen, Kreis Köln. Joh. Falk III., Buchdruckereibesitzer in Mainz. Georg Frhr. zu Franckenstein auf Ullstadt in Mittelfranken. Max Frye, Obergerichtsrath in Meppen. Anton Gajewski, Bürgermstr. in Wartenburg, Prov. Preußen. Franz Xaver Frhr. v. Hafenbrädl zu Schedlhof bei Deggendorf. Dr. Arthur Hager, Redacteur in Breslau. Adalb. Huhn, Stadtpfarrprediger in München. Dr. Franz Hülskamp, Präses in Münster. Jos. Edmund Jörg, Archiv-Vorstand in Landshut, Oberbayern. Adolph Frhr. von Korff auf Suttthausen bei Osnabrück. Friedrich von Kehler, Legationsrath a. D. in Berlin. Friedrich Graf von Landsberg-Velen u. Gemen zu Gemen in Westfalen. Franz Xaver Lender, Dekan zu Sasbach in Baden. Dr. Ernst Lieber zu Camberg in Nassau. Jakob Lindau, Kaufmann in Heidelberg. Dr. Joseph Lingens, Advocat-Anwalt in Aachen. Felix Frhr. von Loe auf Terporten bei Cleve. Carl Fürst zu Löwenstein-Wertheim auf Kleinheubach in Unterfranken. Peter M[illegible]t, Gutsbesitzer in Schafsberg, Pro[illegible] Dr. Arnold Möhl, Gerichtspräsi[illegible] Dr. Christoph Moufang, Regen[illegible]kapitular in Mainz. Friedrich Graf von Praschma auf Falkenberg in Oberschlesien. Rudolf Probst, Rechtsanwalt in Stuttgart. Nicola Racké, Kaufmann in Mainz. Ignaz Rang, Rechtsanwalt in Fulda. Dr. August Reichensperger, App.-Gerichtsrath in Köln. Peter Reichensperger, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Dr. med. D. A. Rosenthal, Arzt in Breslau. Carl Friedrich von Savigny, Wirkl. Geh. Rath, auf Hof Trages bei Hanau. Burghard Frhr. von Schorlemer auf Alst bei Horstmar. Alfred Graf zu Stolberg-Stolberg auf Brauna, Königreich Sachsen. Roderich Frhr. von Stotzingen zu Steißlingen in Baden. Wilderich Graf von Walderdorff auf Molsberg, Amts Wallmerod, Nassau. Carl Frhr. von Wendt-Papenhausen, Gevelinghausen, Kreis Meschede. Dr. Anton Westermayer, Stadtpfarrer in München. Ludwig Windthorst, Staatsminister a. D. in Hannover.

(Wie sich von selbst versteht, ist die Redaction des Bad. Beob. gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.)

* * Offenburg und die barmherzigen Schwestern im Waisenhaus.

Es ist in letzterer Zeit viel Unwahres gesagt worden in der Presse und sonst: auch Offenburg hat darin seinen Theil geleistet — aber mit solcher Bosheit wohl noch nie, wie dies geschehen ist in den verschiedenen liberalen Zeitungen, die jüngst über Vorgänge im **hiesigen Waisenhaus** berichtet haben.

Wir wollen es machen wie der „Lahrer Anzeiger“ und einfach die Unwahrheiten zusammenstellen, die man sich zu Schulden kommen ließ:

1) Es ist **eine Unwahrheit**, daß die **Schwestern aus dem Waisenhause fort sind, ohne daß die zuständigen Behörden davon benachrichtigt waren.** — In der Commissionssitzung vom 25. Juli wurde der Bericht des hochw. Superiors von Freiburg eröffnet, wornach die Schwestern innerhalb 14 Tagen das Haus verlassen mußten, da von Seite der Commission die im Vertrag bedungene Aufkündigungsfrist nicht eingehalten wurde. Am 6. Aug. war Prüfung des Inventars, und in der Abendsitzung wurde der Commission und Herrn Droll durch besondere Zuschrift mitgetheilt, daß **am folgenden Samstag**, 8. Aug., die Abreise der Schwestern stattfinde. Beim Besuche der einzelnen Commissionsmitglieder durch dieselben wurde dies nochmals wiederholt und Herrn Bürgermeister Sch. u. A. noch die **Stunde** des Scheidens angegeben. Samstag Morgens 6½ Uhr wurde auch Herr Lehrer Droll von Seite der Oberin ersucht, rechtzeitig da zu sein, worauf das Versprechen kam: er komme in einer halben Stunde. **Er kam erst, als die Schwestern fort waren.** Was den Vorwurf betrifft, die Schwestern hätten nur 4 Eier, eine Hand voll Mehl und etwas Hülsenfrüchte“ zurückgelassen, so will ich darauf die Oberin selbst antworten lassen, die zu ihrer Rechtfertigung an die Waisenhauscommission schrieb:

> „Es hat mich Niemand beauftragt, für den ferneren Bedarf zu sorgen; zudem sagte mir Herr Rath Sch. nach der Sitzung vom 25. Juli, daß die Herren um einen bestimmten Preis per Tag und Kopf mit Hr. Droll übereinkommen wollen, wogegen derselbe Alles zu stellen habe. So hätte ich es dem Hause gegenüber nicht einmal für Recht gehalten, nochmals Vorräthe anzuschaffen.“

Das wäre jedenfalls Sache des Respicienten oder des Herrn D. gewesen!

2) **Es ist eine Unwahrheit, daß die Kinder mit Hülsenfrüchten oder Rettigsalat und Brod abgespeist wurden.“** Das ganze Jahr wurden nur 10 Sester Linsen und 9 Sester Erbsen gekauft; also kaum 4 Messel hätten auf die Woche gereicht für etwa 15—20 Kinder! Dieselben „hatten jeden Abend“ — so schreibt die Oberin — „zuerst ihre Suppe, dann Kartoffeln mit Salat, oder gekochtem Obst, oder anderes Gemüse; hie und da Bier, Käse und Brod nach der Suppe.“ Die „armen Würmer“ haben immer recht gesund und munter dreingeschaut, und ein Mangel war ihnen nicht anzumerken. „Daß Vieles aus dem Garten verkauft wurde“ — lautet der Brief weiter — „ist Thatsache; aber es ist ebenso Thatsache, daß es mich oft erzürnte, wenn Herr Respicient Sch. in den Garten kam und mir noch bezeichnete, **was man Alles verkaufen könne**, und vielmal sagte ich: **„Die Herren gönnen den Kindern nichts.“** Ueber das Gartengeld wird der Herr Verwalter die beste Auskunft ertheilen können; er hat mir im vergangenen Rechnungsjahre sehr wenig, dies Jahr (vom 23. April an) noch keinen Kreuzer Haushaltungsgeld gegeben, und doch lieferte ich ihm noch etwas über 128 fl. **ab am Morgen unserer Abreise.** Auch ist der Garten nicht leer; im Gegentheil sind fast alle Beete zum zweiten Mal angepflanzt, und liefert der Erlös dessen, was im Garten von einer Sorte zu viel für die Haushaltung ist, das Geld zu dem, was der Garten nicht trägt, z. B. Kartoffeln.“

3) **Es ist eine Unwahrheit, daß die Schwestern die kranken Kinder vernachlässigt haben.** Die Hausärzte sind bereit, ihre Erklärungen darüber abzugeben.

4) **Es ist eine Unwahrheit, daß man Alles im schmutzigen Zustande und in Unordnung angetroffen habe.** Es ist protocollarisch erwiesene Thatsache, daß die aus zwei Commissions-Mitgliedern und dem Verwalter gebildete Untersuchungscommission „**Alles richtig und in schönster Ordnung befunden hat**“, **was den Schwestern in der Sitzung vom 6. Aug. mitgetheilt und wofür ihnen der Dank ausgesprochen wurde.** Der Brief sagt ganz richtig: „Die Herren sind bei Aufnahme des Inventars auf keinerlei Unordnung gestoßen, obgleich sie vom Speicher bis in die Keller kamen; sonst wären sie verpflichtet gewesen, den Herrn Bürgermeister von seiner Danksagung in der Sitzung vom 6. August abzuhalten oder zu widersprechen.“ Als in der Sitzung vom letzten Mittwoch diese Verleumdung zur Sprache kam, forderte der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer P. den Herrn Bürgermeister auf, wenn er beim Besuche der Rathsherrn im Waisenhaus am 9. Aug. etwas Unrechtes gefunden habe, seine Unterschrift vom Protokoll vom 6. Aug. zurückzuziehen. Er that es nicht und konnte es nicht. Man sprach damals von **faulem Stroh**, das in den Betten gefunden worden sei: warum hat man dasselbe nicht am 5. Aug. gefunden, sondern erst am 9. nach Abzug der Schwestern? Doch hören wir auch darüber den Brief: „Anfangs Juli wurden alle Strohsäcke geflickt und frisch gefüllt; es ist unmöglich, daß sie in so kurzer Zeit in solchem Zustand sein konnten, nur auf dem Speicher, den Hr. Gemeinderath R. seit 2¼ Jahr inne hatte, stand eine Kiste mit alten Säcken; doch selbst diese waren gewaschen.“

Dieser Tage wird der Vorsitzende der Waisenhauscommission zur Vertheigung der Schwestern die Acten veröffentlichen. Sollten die Blätter auf ihren Unwahrheiten beharren und sie nicht zurücknehmen, so wird das Superiorat die Ehre der Schwestern auf auf gerichtlichem Wege wieder herzustellen suchen. — Traurig genug, daß eine Stadt, die während 18 Jahren die Wohlthaten derselben genoß, eine Stadt, die sah, mit welcher Aufopferung in den Räumen des Waisenhauses sie so lange Zeit die Kranken und Verwundeten des Krieges gepflegt, ihr Wirken mit Unwahrheiten vergilt und kein Wort der Vertheidigung hat. Traurig ist es, daß man solche Unwahrheiten erfunden hat, traurig aber auch, daß man sie hier — ohne den leisesten Grund — glauben konnte. O „entrüstete Bürgerschaft“ und „öffentliche Meinung“ — wie habt ihr euch — blauen Dunst vormalen lassen.

Deutschland.

× **Aus dem Kreise Karlsruhe**, 15. Aug. Der in diesem Blatte geschehenen Bekanntmachung der Ministerialverordnung in Betreff der Neupriestersperre wurde der Satz angefügt: „Die Tragweite dieser Verordnung ist klar.“ Ja wohl, sehr klar, so klar als das betreffende Gesetz vom 19. Februar l. J., verkündet im Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 9. Führt man fragliche „Tragweite“ auf ihren kürzesten Ausdruck zurück, so heißt sie: Aussterbeetat der katholischen Kirche in Baden. Denn der geistliche Nachwuchs ist bei stricter Gesetzesdurchführung, an welcher nicht gezweifelt werden kann, fortan nicht mehr möglich, weil nothwendig nach Artikel 2 Absatz 3 auch die Schließung des Priesterseminars

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erfolgen wird und somit die Priesterweihe selbst eine Sperre zu gewärtigen hat. Denken wir uns diesen kirchlichen Zustand mehrere Jahre lang andauernd, so sind die entstehenden Lücken in den Reihen der functionirenden Priester leicht zu ermessen, die von Jahr zu Jahr sich erweitern werden, so daß, wie in Preußen, viele Gemeinden mit der Zeit einer regelmäßigen Seelsorge und des Gottesdienstes entbehren. Seit 7. November 1853 dauert in unserer Erzdiöcese der kirchliche Conflict; allein solche Dimensionen hat er noch nie angenommen, wie sie jetzt bevorstehen. Priester, Laien und Gemeinden dürfen sich auf eine harte Siebung gefaßt machen. Zunächst wird diese die gesperrten Neupriester treffen, welche voraussichtlich mit Geldstrafen, Auspfändung, Gefängniß und Amtsentsetzung heimgesucht werden. Ist diese Situation schon peinlich genug, so kommt weiter dazu, daß über ungefähr 300 Pfarrverwesern und Vicaren dasselbe Verhängniß schwebt und jeden Tag in Wirklichkeit hereinbrechen kann. Aber noch nicht genug. Das Gesetz vom 19. Februar unterwirft unter Umständen den ganzen Clerus demselben Geschick. Wer hätte vor wenigen Jahren an die Möglichkeit solcher Zustände geglaubt? Wir sehen uns in ein Labyrinth entrückt, aus dem der Ausgang schwer zu finden ist. Bei All dem verzagen wir übrigens nicht. Der starke und glaubensvolle Vertheidiger der katholischen Kirche, auf dessen frisches Grab die deutschen Katholiken erst jüngst die Gaben ihrer Liebe und Verehrung legten, der selige v. Mallinckrodt, sprach kurz vor seinem Tode ein Wort, an dem wir bei herannahender Sturmfluth über die kathol. Kirche in Baden mit fester Zuversicht uns anklammern: „Per crucem ad lucem!“

✠ Constanz, 15. Aug. Die Versammlungen kath. Männer sind den Liberalen ein gewaltiger Dorn im Auge. Sie kennen die Wirkung des lebendigen, gesprochenen Wortes, sie haben dieses Mittel schon lange für sich angewendet, und demselben viele ihrer Erfolge zu verdanken. Endlich sahen es auch die Katholiken ein, und benützten dasselbe, um auch auf öffentlichem Markte ihre heiligen Güter der Religion und Freiheit zu vertheidigen; doch während wir Katholiken nie die Versammlung unserer Gegner störten, zeigen diese hingegen ihre „Freisinnigkeit“, indem sie unsere oft störten oder zu stören suchten. So in Mannheim, Engen, Radolfzell, Thiengen, Furtwangen. Ja, diese Herren halten uns für so „gutmüthig“, daß sie meinen, wir werden ihnen noch bereitwillig die Gelegenheit dazu bieten, indem wir unsere leidenschaftlichsten Gegner in unsern Versammlungen reden ließen.

Können die Gegner die Versammlungen nicht verhindern, so suchen sie deren Bedeutung abzuschwächen durch verkleinernde Berichte. Die „Constanzer Zeitung“ z. B. kann gar nicht fertig werden mit der Versammlung in Thiengen, ein Beweis für ihre Großartigkeit und Wirkung. Versammlung auf Versammlung sollte darum an jenen Orten des Schwarzwaldes gehalten werden, die der tapfere Kämpe des „Altkatholicismus“, Amtsrichter Beck durchreist hat. „Pectus est, quod disertos facit“, die Begeisterung bildet Redner, ist ein wahres Wort. Die Begeisterung für die Kirche wird aus der Mitte des Volkes Männer erwecken, die im Stande sind, ihre Mitbürger über die wahre Bedeutung der „altkatholischen“ Bestrebungen aufzuklären.

Gerade der Schwarzwald äußerte bis jetzt noch kein reges Leben in den so tief gehenden Kämpfen unserer Gegenwart. Bei den Wahlen für Kammer und Reichstag wollte der ruhige Schwarzwälder immer nicht einsehen, daß in Karlsruhe und Berlin über die Sache seiner Religion verhandelt werde, und daß er darum entschiedene Katholiken zu seinen Vertretern wählen muß. Die . . . . . Reden des Herrn Beck werden ihm nun klar gemacht haben, wie wichtig es ist, in unseren Tagen eine entschiedene Stellung einzunehmen. In dieser Weise aber die Wanderpredigten des genannten Herrn auszunützen und die Folgerungen recht klar vor Augen zu stellen, ist Aufgabe der Katholikenversammlungen. Darum wird die Versammlung in Schwaningen auf's herzlichste begrüßt.

Die „Const. Ztg.“ lobt das Verhalten der Katholiken in Italien, daß sie sich nämlich des Wählens enthalten und äußert den frommen Wunsch, daß die deutschen Katholiken es auch so machen möchten. Was unseren Feinden Freude macht, ist gewiß nicht zu unserem Nutzen. Nein gerade, weil die Liberalen diese Taktik der italienischen Katholiken loben, sollen diese sie aufgeben und auf dem Kampfplatz der parlamentarischen Versammlungen den Liberalen gegenüber treten; und weil wir Deutsche aus bittern Erfahrungen es gelernt haben, daß nicht mehr die alten verbrieften Rechte uns schützen, sondern nur das vereinte männliche Auftreten der Katholiken, darum wollen wir die gesetzlichen Mittel freier Versammlungen, katholischer Vereine, christlicher Zeitungen, entschiedenen Wählens anwenden, um unserem Volke sein Erbe frommer Vorfahren zu erhalten.

** Aus dem Kletgau geht uns noch eine Correspondenz zu über die Versammlung zu Baltersweil (in der „neuen Welt“:) Die Zahl betrug nach derselben ebenfals nur 150. Der Professor lud den Papst, den Bischof und die Pfarrer zur Disputation ein. Vergebliche Aufforderung! Aber „in magnis voluisse sat est“. Wenn ein Officier, der sich von der Armee getrennt, den Kaiser, General ꝛc, einladen würde, zu kommen und mit ihm über die Rechtmäßigkeit seines Entweichens zu disputiren, welche Antwort würde erfolgen? Solch' immerwährende Herausforderung ist durchaus gegen unsern Geschmack; wir würden fürchten mit jenem „Herkules“ auf dem Karlsplatz in Freiburg verglichen zu werden, der Jeden ohne Unterschied zum Zweikampf herausforderte.

✉ Vom Oberland. (Ueber die Verordnung vom 4. August.) Nach dieser wird den diesjährigen Neupriestern die Befugniß zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen entzogen; aber sie erreicht ihren Zweck nicht.

Nach § 16a Zif. 1 und 2 des Gesetzes vom 19. Februar d. J. wird nämlich derjenige Geistliche, welcher kirchliche Funktionen, die ihm unter Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen übertragen worden sind, öffentlich ausübt, sowie der kirchliche Obere bestraft, welcher einem Geistlichen, entgegen der gesetzlichen Vorschrift, kirchliche Funktionen überträgt.

Es ist nun klar, daß eine Strafe für den Bischof und die Geistlichen nur dann zu gewärtigen wäre, wenn die Uebertragung der kirchlichen Funktionen nach der Verordnung vom 4. d. M. stattgefunden hätte oder stattfinden würde. —

Dies ist aber nicht der Fall; denn alle Neupriester erhielten bereits im vorigen Monate die Anweisung ihrer Stellen.

Die Uebertragung der Ausübung kirchlicher Funktionen könnte bis zum 10. d. M., als dem Tage der Bekanntmachung der Verordnung, ohne Verletzung gesetzlicher Vorschriften und Bestimmungen stattfinden.

Durch die Verordnung kann aber die bereits vollzogene Uebertragung nicht alterirt und die Ausübung der kirchlichen Funktionen nicht für strafbar erklärt werden.

Wir wollen nun abwarten, was die badischen Gerichte dazu sagen werden. — (Wir glaubten, auch diese Correspondenz, ebenfalls aus der Hand eines Juristen mittheilen zu müssen. D. R.)

)(Baden, 17. Aug. Soeben erfahre ich, daß der hochwürdigste Bischof von Rottenburg, Herr Dr. Joseph v. Hefele in den nächsten Tagen zum Gebrauch einer Kur hier eintreffen wird und im Gast- und Badhaus „zum Engel“ Quartier bestellt hat.

** Berlin. Die Fortschritte der Social-Demokratie in Berlin lassen sich nicht mehr läugnen. „D. R. C.“ sagt: „Daß das Feld der socialistischen Agitationen trotz der neuesten Maßregeln immer noch ein großes ist, und daß dieselben namentlich in Berlin keineswegs auf einen unfruchtbaren Boden fallen, das beweisen die vielen in der letzten Zeit stattgehabten sogenannten Volksversammlungen, die keineswegs, wie irrthümlich verbreitet, lediglich von social-demokratischen Arbeitern besucht werden. Allerdings befinden sich dieselben in diesen Versammlungen überall entschieden in der Majorität, und die Beschlüsse in denselben müssen daher auch selbstverständlich in ihrem Sinne ausfallen; aber es ist Thatsache, daß auch der kleine Handwerkerstand, so weit er nicht bereits zu den Lassalle'schen Theorieen schwört, diese Versammlungen mit Vorliebe besucht, während die Anhänger Schulze-Delitzsch's namentlich hier in Berlin sich immer mehr verringern.

Ausland.

** Wien, 14. Aug. Das „Vaterland“, fragt die Regierung: „Es wäre sehr interessant, zu erfahren, ob bisher überhaupt schon irgend ein Paragraph der confessionellen Gesetze zur Ausführung gelangt ist. Es scheint fast, daß dies nicht geschehen ist, obschon es andererseits auffallen muß, daß Gesetze, welche seit mehreren Monaten nicht in Anwendung gekommen wären, früher als so „dringend nothwendig“ bezeichnet werden konnten.“ Es scheint, daß man in Oesterreich aus den Thatsachen lernt.

** Aus Spanien. Der Specialcorrespondent der „Kln. Ztg.“, für die madrider Regierung und ihre Anhänger sehr sympathisch gestimmt, kann nicht umhin die Energie der Carlistenchefs, insbesondere die des Dorregaray anzuerkennen. Nach ihm erwartet man von der ganzen neuen Aushebung im günstigsten Falle einige 30,000 Mann statt der auf dem Papier stehenden 125,000. Wer 5000 Realen zusammenbringen kann, kauft sich los und die Hälfte derer, welche sich nicht loskaufen können, reißen aus nach Amerika oder zu den Carlisten. Ein Consortium von Banquiers hat die Angelegenheit zu einer Geldspeculation benützt. Von neun Mann wird Einer genommen; daher soll jeder der Neun 1000 Realen bezahlen, und der vom Loos Getroffene wird mit 5000 Realen losgekauft. Aus diesen Thatsachen sieht man die feurige Liebe der Spanier zum Regiment Serrano's zur Genüge!!!

Lokales.

** Karlsruhe. Für Diejenigen, welche Lust haben, nach Donaueschingen zur Gewerbeausstellung zu reisen, ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, daß wer ein einfaches Billet 3. Klasse nimmt und sich dasselbe als Besucher der Gewerbeausstellung abstempeln läßt, mit demselben auch (natürlich ohne weitere Zahlung) zurückreisen kann.

** Aus Baden-Baden. Die Frequenz des Realgymnasiums betrug am Schlusse des Schuljahres 126 Schüler (darunter über 100 Katholiken, gegen 30 Protestanten und 2 Israeliten). Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober, Morgens 8 Uhr.

)(Durmersheim, 12. Aug. In Bälde wird dahier eine Stärkemehlfabrik errichtet sein, welche den Herren Vetter und Comp. gehört. Da auf unserer Hardt der Kartoffelbau sehr stark betrieben wird, so dürfte an der glücklichen Zukunft dieses Unternehmens nicht zu zweifeln sein. Während noch voriges Jahr durch die Agenten zuerst große Quantitäten von Kartoffeln angekauft wurden, von denen in ganz kurzer Zeit fast ¼ in Fäulniß übergingen, werden von nun an die Producenten direct ihre Waare der Fabrik zuführen. Wie man uns mittheilt, liefern die Ziegeleien der ganzen Umgegend die Steinwaaren zu dem Bau, an welchem jetzt schon bei 60 Arbeiter mit gutem Taglohn beschäftigt sind.

Erntebericht.

Von der Elz, 14. Aug. Lohnt sich der Besuch des ärarischen Gutes Hochburg, seiner trefflichen Bewirthschaftung wegen jede Jahreszeit, so ist dies gegenwärtig in doppeltem Maße der Fall, indem dort ein so reicher Obstsegen an Hunderten von Bäumen prangt, wie dieses wohl selten zu sehen ist. Die meisten Bäume wurden erst von dem jetzigen Bewirthschafter des Gutes, Hrn. Vorstand Jäger, und seinem Vorgänger, Hr. Oekonomierath Reinhardt gepflanzt.

Vom Bodensee, 15. Aug. Die Ernte ist mit Ausnahme des Hafers wohl jetzt allenthalben eingeheimst, und der Rückgang der Getreidepreise hat in Wahrheit ganz unerwartete Dimensionen angenommen. Während die Kernen im Sommer des vorigen Jahres zu 18 fl. bis 19 fl. per Doppelzentner verkauft wurden, sind diesjähriges Korn und Weizen an den jüngsten Fruchtmärkten zu Hilzingen, Stockach und Ueberlingen auf 10 fl. bis 12 fl., neue Gerste auf 8 fl. bis 10 fl. und Hafer auf 9 fl. bis 11 fl. per 100 Kilos herabgegangen. — Die Frühhopfen gehen ihrer Reife entgegen, und in mehreren Amtsbezirken des Seekreises darf heuer ein nach Qualität und Quantität gutes Hopfenerträgniß erwartet werden. — Fällt auch, wie vielfach angenommen wird, die diesjährige Weinlese befriedigend aus, so dürfte alsbald nach dem Herbste im Allgemeinen eine erhebliche Besserung der Geldverhältnisse mit ihren günstigen Einwirkungen auf Handel und Industrie bei uns sich bemerkbar machen. (C. Ztg.)

Augsburg (Vorstadt Hettenbach). Unsere Krippen-Anstalt, welche die Kinder armer Eltern in jenem Alter in Pflege nimmt, in welchem das Jesukind in der Krippe lag, hat wieder ein Jahr des Bestehens hinter sich. Für 66 arme Säuglinge bot sie — ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und der Heimath — eine liebevolle Pflege und Wart. Die Mütter konnten unbesorgt an ihre Arbeit gehen! — Die Zahl der Mitglieder des Krippen-Vereins, welche einen wöchentlichen Beitrag von nur einem Kreuzer zu leisten haben, ist über 3000 angewachsen! — Die Einnahmen beliefen sich über 6000 fl! — Heuer erscheint wiederum „der Krippen-Kalender“, von seinem ersten Jahrgange wurden 20,000 Exemplare abgesetzt. Er enthält den gewöhnlichen bürgerlichen Kalender; er bringt diesmal für jeden Tag die Zeichen des Thierkreises, in welchen der Mond steht; gibt an, zu welcher Zeit der Mond steht; gibt an, zu welcher Zeit der Mond und die Sonne auf- und untergehen und ist mit anständigen, zahlreichen Bildern geschmückt. Der Reingewinn aus dem Verkaufe des Krippen-Kalenders wird für die armen Kinder der Krippen-Anstalt verwendet. Wer daher diesen Kalender kauft, gibt dadurch so viel Almosen, daß für ein Kind die Milch zu einer Mahlzeit bezahlt werden kann. — „Einen Krippen-Kalender“, das sei die Parole in und außer Bayern! Haben ja in der Anstalt Kinder aus den verschiedensten Gegenden ihre Verpflegung gefunden! 1 Kind aus der Rheinpfalz, 2 aus Oberfranken, 3 aus Niederbayern, 4 aus Baden, 5 aus Oberpfalz, 7 aus Oesterreich, 12 aus Oberbayern, 32 aus Schwaben und Neuburg. „Einen Krippen-Kalender! Was kostet er?“ „Heuer nur 12 kr., das Almosen mitgerechnet.“ —

Briefkasten.

Nach Bruchsal. Freundlichen Dank für Ihre Sendung; allein so schlagend Ihre Citate waren, glaubten wir solche doch, um unangenehmer Collision vorzubeugen, auslassen zu müssen. Freundlichen Gruß!

Verantwortliche Redaktion (in Vertretung):
Franz Hiß in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freiburg und Liptingen. 2.2

Bauaccordbegebung.

Die zur Reparatur der St. Martins-Kapelle in Liptingen, Amts Stockach, erforderlichen

	im Anschlag von:
Maurerarbeiten . . .	174 fl. 21 kr.
Zimmermannsarbeiten .	168 fl. 21 kr.
Schieferdeckerarbeiten .	324 fl. 16 kr.
Schreinerarbeiten . .	10 fl. 58 kr.
Blechnerarbeiten . . .	69 fl. 52 kr.
Anstreicherarbeiten . .	158 fl. 24 kr.

sollen auf dem Soumissionswege in Accord gegeben werden.

Die schriftlichen, in Procenten der Ueberschlagsbeträge ausgedrückten Angebote sind längstens bis

Freitag den 28. August d. J.

versiegelt und mit passender Ueberschrift versehen bei katholischer Stiftungscommission Liptingen portofrei einzureichen, woselbst inzwischen die Kostenanschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Freiburg und Liptingen, den 14. August 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. — Katholische Stiftungscommission.

Karlsruhe und Ebersweier. 2.2.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zur Herstellung des Innern der kathol. Kirche zu Ebersweier, Bezirksamts Offenburg, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar:

	im Anschlag zu:
Maurerarbeit. . . .	36 fl. 48 kr.
Steinhauerarbeit . .	223 fl. 34 kr.
Schreinerarbeit . . .	159 fl. 45 kr.
Glaserarbeit	72 fl. — kr.
Schlesserarbeit . . .	8 fl. 30 kr.
Gypser- und Tüncherarbeit	434 fl. 9 kr.
Maler- und Vergolderarbeit	638 fl. 28 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 24. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei der katholischen Stiftungscommission Ebersweier portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Ebersweier, den 12. August 1874.

Erzbischöfliches Bauamt. — Katholische Stiftungscommission.

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und Hämorrhoidalkranke heilt **Dr. Müller**, in Frankfurt a. M. Senckenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Amtlich constatirt — Epilepsie, Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe. — Amtlich constatirt.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der ganzen Welt werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichste aller Krankheiten,

Epilepsie,

durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitige.

Hunderte von Danksagungsschreiben sowie Prämien aus allen Staaten Europa's liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen, welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll mit specieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an untenstehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,
Berlin SW., **Lindenstraße** 66.

5

Zu beziehen durch unterzeichnete Verlagshandlung, sowie durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes:

Zwölftes Heft
der

Alten und neuen Welt 1874.

Inhalt:

Gottes Rath und Scheiden. Gedicht von Feuchtersleben.
Im Dorfe. Novelle von Josef Siebenrock.
Die Pflanze im Kreislauf des Lebens.
Die Goldader. Nach dem Englischen.
Ein Wiener Zeitungsschwindel. Von C. R. Bernardi.
Johann Michael Haydn.
Bestrafte Eitelkeit. Einer wahren Begebenheit nacherzählt von Heinrich Stobitzer.
Allerlei: Es zieht ein heimlich Sehnen. Gedicht von Ferd. Heitemeyer. — Der Brienzer See. — Der Münchner Hafenbinder. — Wallenstein's Zug nach Eger in Böhmen. — Die Seidenraupen. — Die Motte. — Militärische Schauspiele in England. — Ein wissenschaftlicher Schneider. — Todesringe. — Papst Pius IX. und der Schiffer. — Blumengruß. — Auflösung des Preis-Rebus im 9. und des Rebus im 11. Heft.

Illustrationen: Gottes Rath und Scheiden. — Initiale G. — Die Prüfung der Ausweisschriften. Gezeichnet von G. Roux. — Eine betende Mutter. Gemalt von Gugel. — Initiale E. — Verunglückte Landpartie. — Auf dem Kirchhofe. Nach dem Gemälde von C. Otto. Verkleinerte Copie der Farbendruck-Prämie zur „Alten und Neuen Welt" 1875. — Am Brienzer See in der Schweiz. Gezeichnet von F. Graf. — Schlußvignette. — Initiale D. — Münchner Hafenbinder. Originalzeichnung von O. Hiltensperger. — Wallenstein's Zug nach Eger in Böhmen. Gemalt von F. Piloty. — Blumengruß. Nach dem Gemälde von Jan van Huysum.

Jeden Monat erscheint ein Heft; zwölf Hefte sammt Titel und Inhaltsverzeichniß bilden einen Band.

Zum Preise von 40 Pf., 4 Sgr., 14 kr. Südd., 20 Neukr. Silber. 50 Cts. per Heft, oder Mark 4. 80 Pf. Thlr. 1. 18 Sgr. Fl. 2. 48 kr. Südd. Fl. 2. 40 Neukr. Silber oder Fr. 6. per Jahrgang.

Zu beziehen durch die Verlagshandlung und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Dazu als Prämie: „Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und Magdalena" in feinstem Farbendruck gegen Nachzahlung von nur: Mark 1. 20 Pf. 12 Sgr. 42 kr. 60 Neukr. Silber oder Fr. 1. 50 C.

Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger
in Einsiedeln, New-York und Cincinnati.

Die Central-Anstalt für Erzieherinnen in Karlsruhe,

unter dem Protectorat
Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin **Luise von Baden,**
und dem Präsidium
Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin **Wilhelm von Baden,**
eröffnet den 5. October den 1. und den 2. Lehrkursus ihres Lehrerinnenseminars. Nachfragen und Anmeldungen zu richten an den Vorstand.

Sehr wichtig für Frauen!

Frauen, welche an **Mutterfenkungen** und **Vorfällen** leiden, werden **ohne Ringe** und **ohne Bandagen gründlich geheilt** von Frau **A. Braun,** Cäcilienstraße in **Heilbronn.**

Frau Braun

kommt am Montag den 24. und 25. August nach Karlsruhe und ist von 8 Uhr an im Grünen Hof für Alle an Senkungen, Vorfällen, Ausflüssen, besonders aber für Alle an Hämorrhoiden Leidenden zu sprechen.

Schweizer-Käse,

saftigen	à 28 kr. pr. Pfd.
Bayerischen Rahmkäs	à 22 kr. „
Fein Pa Limburger-Käs halb u. ganz reife Waare . . .	à 16 kr. „

empfiehlt

W. Grimm,
Langestraße 19.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 18. Aug. Drittes Quartal. 81. Abonnements-Vorstellung. **Epidemisch.** Schwank in 4 Akten von Dr. v. Schweizer. Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Aug. Außer Abonnement. **Der Waffenschmied.** Oper in 3 Akten von Lortzing.

Geburten.

13. Aug. Constanze Franziska, Vater Theodor Dürr, † Posamentier.
13. „ Sofie, Vater Karl Holl, Hoboist.
13. „ Karl August Josef, Vater Samuel Weiß, Bahnhofarbeiter.
14. „ Friedrich Franz Gustav Ad. Albert Heinrich, Vater Heinrich Travers, Kreisrichter.

Eheschließungen.

15. Aug. Jakob Kornmüller von Rüppurr, Bahnhofarbeiter, mit Luise Edian von hier.
15. „ Eduard Heer von Wiechs, Wagner, mit Marie Bauer von Neckarthailfingen.
15. „ Karl Emig von hier, Schlosser, mit Christiane Oechsle von Winnenden.
15. „ Karl Berton von Mannheim, Fabrikarbeiter, mit Katharine Werth von Grötzingen.
15. „ Johann Seeburger von Liggeringen, Schreiner, mit Edeltrudis Wagner von Burbach.
15. „ Hermann Kühling von Südwalde, Schneider, mit Luise Schütz von hier.
15. „ Theodor Kniel von Odenheim, Assistent, mit Emma Lang von Mühlburg.

Todesfälle.

13. Aug. Emil, Vater Blechnermeister Schlachter. 9 M. 13 T.
14. „ Lina, Vater Feilenhauer Nagel. 6 M. 20 T.
14. „ Mathilde, Vater Photograph Obermüller. 3 J.
15. „ Josefine, 7 J. und Max 5 J., Vater Photograph Obermüller.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 17. August.

Staatspapiere.	pr. comptant.
Preußen 4½% Consol. Oblig.	105½ G
4½% do.	— b
4% do.	— G
Baden 5% Obligationen	104⅞ G
4½% do.	101⅝ G
4% do.	98⅝ G
3½% do. v. 1845	92½ G
Bayern 4½% Obl. (Zins 1jähr.).	— G
4½% „ 1856 8s. ½jähr	102 G
4% „ „ 1jähr.	97⅜ G
Württemberg 5% Obligationen	105⅞ B
4½% „	101¼ G
4% „	98⅛ G
Nassau 4½% Obligationen	99⅝ G
3%½ do.	94 B
Sachsen 5% do.	— G
Gotha 5% do.	102 B
Gr. Hessen 5% do.	99¾ G
4% do.	— G
Oesterr. 5% Silberrente S. 4½%	69 G
4% Papierrente S. 4½%	66 b
do. do.	66 b
5% Ung. E.-B.-Anl. 1888	76¾ G
Rußland 5% Oblig. v. 1871	98⅝ b

Rußland 5% Obligationen v. 1872	93⅝ b
Belgien 4½% Obligationen	102¾ G
Schweden 4½% Oblig. in Thaler	93⅞ G
Schweiz 4½% Berner Obligationen	99 G
4% „ „	— b
N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	98½ G
6% „ 1885r v. 1865	102⅛ G
5% „ 1904r 10/40 1864	93⅝ b
Spanien 3% neue Schuld von 1869	— G
Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	93⅞ G
do. leere.	— B
Actien und Prioritäten.	
Badische Bank, 200 Thaler	114½ B
3% Frankfurter Bank, fl. 500	148 G
4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	386 G
3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1048 G
5% do. Creditactien, fl. 160	254 b
Stuttgarter Bank	91 G
5% Elisabethbahn, fl. 200	217⅛ G
5% Rudolphsbahn, fl. 200	166 b
4% Ludwigshafen-Berbacher-E. fl. 500	183½ b
4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	110 b
4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	139¾ G
5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	344 b

5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	87⅛ G
3% do. do.	49¾ G
5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	87½ G
5% do. do. 2. Emiss.	85¾ B
5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	— G
3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63⅜ G
5% Hessische Ludwigsbahn	104⅛ G
5% Pfälzische Ludwigsb. (Berbach.)	— b
6% Central Pacific, rückz. 1898	73½ G
6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	68½ B
6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	50 B
Anlehens-Loose.	
Bayerische 4% Prämien-Anleihe	116¼ b
4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	— B
Badische 35-fl.-Loose	73⅛ G
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	23¼ G
Gr. Hessische 50-fl.-Loose	238 G
„ 25-fl.-Loose	— b
Kurhessische 40-Thaler-Loose	75¾ G
Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	16 b
Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	102⅛ B
„ 5% 500 do. do. 1860	104 G
„ 100-fl.-Loose do. 1864	165 b
Schwedische 10-Thaler-Loose	16 b

Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅝ b
Meininger 7-fl.-Loose	— G
Wechsel-Cours.	
Amsterdam k. S.	100½ G
Augsburg „	100 B
Berlin „	104⅞ G
Bremen „	105⅛ B
Brüssel „	95 B
Hamburg „	105⅛ B
Leipzig „	105 B
London „	119⅝ b
Mailand „	— G
Paris „	94⅞ G
Wien „	108 — G
Gold und Silber.	
Pistolen	fl. 9. 40—42
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9. 48—49
Ducaten	„ 5. 34—36
20-Frankenstücke	„ 9. 28½—29½
Engl. Sovereigns	„ 11. 55—57
Russ. Imperiales	„ 9. 47—49
Dollars in Gold	„ 2. 2[illegible]—27

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.